

Talk im Klinikum: „Wenn das Übergewicht zur Krankheit wird – was kann man tun?“

# Warum der Kampf gegen die Kilos so wichtig ist

Adipositas verursacht Krankheiten und ist auch eine – Dr. Martin Wernicke sprach beim „Talk im Klinikum“ über die Fettsucht und ihre Folgen.

Von Christina Tyrou

**Bad Salzungen** – Zum „Talk im Klinikum“ drehte sich diesmal alles um das Thema Übergewicht und Adipositas. Einleitend sprach Dr. Martin Wernicke, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie, über die Entstehung und die Auswirkungen



Martin Wernicke.

der Adipositas, auch genannt Fettsucht. „Die Adipositas definiert eine über das Normalmaß hinausgehende Vermehrung des Körperfettes“, sagte Wernicke. „Wenn Menschen ein bisschen Fett haben, spricht man von Übergewicht. Wenn deutlich zu viel Fett vorhanden ist, spricht man von Adipositas“, fügte er hinzu.

Die Ursachen zur Fettspeicherung liegen in der Evolution verankert. Energie wird gespeichert, um sie später in schlechten Zeiten nutzen zu können. Essverhalten und Lebensstil haben sich im Laufe der Jahrtausende drastisch verändert. „Früher sind wir unserem Essen hinterhergelaufen. Heute wird uns unser Essen geliefert.“ Die Anzahl der unter Adipo-



Rund um das Thema Übergewicht drehte sich der „Talk im Klinikum“.

Fotos (2): Heiko Matz

sitas erkrankten Menschen hat sich in den letzten Jahren mehr als verdoppelt. Fast jede zweite Frau und zwei von drei Männern sind Übergewichtig beziehungsweise adipös. Dies hängt auch vom Bildungsstand ab: Je niedriger der Bildungsstand, desto dicker die Menschen. Auch das Alter spielt eine große Rolle. Mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, übergewichtig oder adipös zu werden. Im Jahr 2017 betrug die Rate der Frauen, die übergewichtig und adipös sind, 46,7 Prozent. Bei Männern sind es 61,6 Prozent. „Es handelt sich um ein gesamtgesellschaftliches Problem“, so der Chefarzt.

## Osten hat dickes Problem

In ganz Deutschland gibt es eine Zunahme von adipösen Menschen. Thüringen liegt mit 18,1 Prozent auf

Platz 3 nach Mecklenburg-Vorpommern mit 20,3 Prozent und Sachsen-Anhalt mit 20,2 Prozent. Die Weltgesundheits-Organisation (WHO), das Bundessozialgericht und das Europäische Parlament erkennen Adipositas als Krankheit an. „Das deutsche Gesundheitssystem sieht das nicht so.“

Die Ursachen von Adipositas sind vielfältig und nicht zu unterschätzen. Die ständige Verfügbarkeit von Nahrung, depressive Erkrankungen, Stress und Schlafmangel können der Grund dafür sein. „Das Risiko, dass ein Kind dick wird, ist größer, wenn die Eltern auch dick sind“, meint Wernicke. Diabetes, Fettstoffwechselstörungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Schlaganfall und Herzinfarkt können die Folgen sein. „Aus meiner Sicht verursacht Adipositas Krankheiten und ist auch eine“, betonte der Chefarzt mehrfach.

Kurzatmigkeit, Gallensteinleiden und Rückenschmerzen können Folgeerscheinungen sein. „Das gleiche Knochengestänge muss einen dicken sowie einen dünnen Menschen tragen“, erklärte Wernicke. Auch an der Entstehung von Krebserkrankungen hat die Adipositas einen Anteil von 16 Prozent. Weitere Folgen sind ein erhöhtes Unfall- und Operationsrisiko und verminderte Lebensqualität. Die psychosozialen

Aspekte spielen auch eine große Rolle. „Durch die Stigmatisierung der Gesellschaft sind Fettleibige vielen Vorurteilen ausgesetzt. Es ist ein ewiger Teufelskreis. Krankheiten lösen Adipositas aus und Adipositas löst weitere Krankheiten aus.“ Ab einem bestimmten Punkt kommen die Betroffenen nicht mehr selbst aus der Falle heraus und brauchen medizinische Hilfe.

Die Therapie setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen. Bei der Ernährungstherapie steht dem Betroffenen ein Ernährungsberater zur Seite. Bei der Bewegungstherapie soll der Sport an den Menschen angepasst werden. Schlussendlich soll der ganze Prozess durch einen Psychologen unterstützt werden. „Ab einem bestimmten Gewicht helfen auch Medikamente nicht mehr, die den Hunger unterdrücken. Dann muss chirurgisch vorgegangen werden.“

**Bad Salzungen** – Wenn bei Adipositas konservative Behandlungen nicht zum Ziel führen, sind chirurgische Eingriffe der nächste Schritt. Seit knapp zehn Jahren gibt es am Klinikum Bad Salzungen die Adipositas-Chirurgie. Man kann auf über 300 erfolgreiche Operationen verweisen. 2016 erhielt das Klinikum das Zertifikat Adipositas-Zentrum.

Wie die bariatrische Chirurgie zu einem neuen Leben ohne krankhaftes Übergewicht verhilft, erläuterte Thoralf Fromberger, Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Ein interdisziplinäres Team aus Internisten, Endokrinologen, Psychiatern, Psychologen, Chirurgen, Ernährungsberatern und Physiotherapeuten betreuen den Patienten gemeinsam. Zudem gibt es etliche Kooperationspartner.

In der Adipositas-Sprechstunde wird die Krankheitsgeschichte erfasst, der Patient interdisziplinär untersucht und ein Behandlungsschema erstellt. Bei Patienten mit einem BMI von bis zu 50 erfolgt dann eine sechs- bis zwölfmonatige konservative Therapie nach definierten Kriterien. Führt diese nicht zum Erfolg, wird ein Antrag auf einen chirurgischen Eingriff bei der Krankenkasse gestellt. Bei Patienten mit einem BMI ab 50 wird auf die konservative Therapie verzichtet und gleich eine OP beantragt.

Es gibt eine Reihe bariatrischer OP-Verfahren. Am häufigsten sind die Sleeve-Gastrektomie (Schlauchmagen), der Roux-Y-Magenbypass und der Mini-Gastric-Bypass. Bei der Schlauchmagen-OP erfolgt eine künstliche Magenverkleinerung. Ein Großteil des Magens wird abgetrennt und herausgenommen. Der Restmagen hat dann nur noch ein Fassungsvermögen von etwa 80 Millilitern. „Das ist das Standardverfahren, das

wir an unserer Klinik favorisieren“, erklärte der Oberarzt. Durch die Entfernung des hormonproduzierenden Magenfundus wird das Hungergefühl reduziert. Wie bei der Bypass-OP gibt es einen Anti-Diabetes-Effekt.

„Die Ergebnisse, die wir mit diesem Verfahren erzielen, sind sehr gut.“ Die Nachteile: Unter Umständen

kann sich der Magen wieder weiten. „Dann kann man umbauen.“ Damit meint Thoralf Fromberger eine Anschlussoperation wie den Magenbypass. Hier wird ein Teil des Magens direkt an



Thoralf Fromberger.

den Dünndarm angeschlossen. Der restliche Magen und die Darmschlingen verbleiben im Körper. Der Magenbypass ist eine deutlich anspruchsvollere OP-Methode, hat dafür aber gute Langzeitergebnisse. „Für eine langfristige Gewichtsabnahme ist es eines der besten Verfahren.“ Nachteile: Eine Vitamin- und Nährstoffgabe ist noch wichtiger als beim Schlauchmagen.

Der Mini-Gastric-Bypass ist eine abgespeckte Variante des Magenbypasses. „Eine relativ neue Methode, die aber auf dem Vormarsch ist“, so Fromberger.

Wichtig nach allen Eingriffen ist eine lebenslange Nachsorge und ein Mikronährstoffersatz. *mö*

## Sprechstunde

■ Im Klinikum Bad Salzungen gibt es eine Adipositas-Sprechstunde. Betroffene können sich mit einer Überweisung des Hausarztes einen Termin holen. ☎ 03695/644491.